

An die
Ministerin Frau Prof. J. Wanka
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur
Dortustr. 36

14467 Potsdam

nachrichtlich Ref. 26

Datum
15.04.2008

**Umbenennung der Hochschule für Film und Fernsehen in die
Babelsberg Filmuniversität „Konrad Wolf“ (Babelsberg FilmUniversity)**

Antrag der HFF vom 18.12.2007

Sehr geehrte Frau Ministerin,

bezugnehmend auf o. g. Antrag zur Umbenennung der Hochschule in die Babelsberg Filmuniversität „Konrad Wolf“ hat ein Gespräch in Ihrem Hause am 07.04.2008 stattgefunden. Ergänzend zu den bisherigen schriftlichen und mündlichen Ausführungen werden hiermit detailliertere Informationen übermittelt.

Den folgenden Anmerkungen ist vorwegzustellen, dass es sich bei der Beantragung entsprechend dem bisherigen Profil der HFF um eine *Kunstuniversität* handeln soll. Diese soll sich weiterhin auf dem speziellen Gebiet des Films bzw. der bewegten Bilder im weitesten Sinne bewegen.

Ausschlaggebend für die Umbenennung ist u.a. die veränderte Hochschullandschaft im europäischen Raum z.B. Österreich und Finnland, da sich hier mittlerweile die Kunstuniversitäten durchgesetzt haben. Erst kürzlich wurde von der ältesten Filmhochschule der Welt „Russian State Institute of Cinematography“ in Moskau mitgeteilt, dass sich diese in die „Russian State University of Cinematography“ umbenannt hat.

Die Universität der Künste Berlin besitzt vergleichend mit dieser Entwicklung bis dato eine Exotenstellung in Deutschland, so dass die Babelsberg Filmuniversität „Konrad Wolf“ in dieser

Hinsicht eine Vorreiterrolle spielen könnte.

Aufgrund des verstärkten deutschlandweiten und internationalen Wettbewerbs unter den Kunsthochschulen bzw. –Universitäten um Studierende sowie auch Lehrende, würde die Bezeichnung Universität dem Standort Babelsberg sehr zuträglich sein und könnte Standortnachteile verringern.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die HFF zwar in Brandenburg ansässig ist, jedoch ihren Nachwuchs aus ganz Deutschland und zunehmend international rekrutiert, so dass bei der Wahl der Nachwuchskünstler und –künstlerinnen der Status der Einrichtung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Besonders im überkontinentalen Vergleich mit Amerika und Asien ist die Abgrenzung zwischen *Academy* und *University* bedeutsam. Die wichtigen amerikanischen und asiatischen Filmbildungsstätten sind entweder eigenständige Universitäten oder als eigenständige Bestandteile den Universitäten angegliedert.

Auch im Zusammenhang mit dem Entwurf zum Ablösegesetz zum Gesetz über die Hochschulen des Landes Brandenburg und zur Änderung weiterer Vorschriften besteht darüber hinaus aufgrund der Ergänzung in §2 Abs. 1 Nr. 3 Satz 2 („Die Fachhochschulen können die Bezeichnung „Hochschule“ mit dem Zusatz (FH) verwenden.“) die Notwendigkeit einer weiteren Differenzierung. Das aktuelle Beispiel – Gründung der Babelsberg Film School am gleichen Standort – unterstreicht um so mehr den Bedarf, sich auch von privaten Hochschulen unterscheiden zu müssen.

Bei einer Betrachtung der Voraussetzungen einer Universität vertritt die HFF die Ansicht, dass sie bereits jetzt ein Universitätsprofil besitzt und die notwendigen Bedingungen schon erfüllt. Hierunter zählt z.B. das seit 2002 bestehende Promotionsrecht im wissenschaftlichen Studiengang Medienwissenschaft: Analyse, Ästhetik, Publikum, welches zu Beginn im Diplomstudiengang und nunmehr auch beim Masterabschluss gewährt wurde. Außerdem hat eine klarere Profilierung im Forschungsbereich stattgefunden, welche neben der anerkannten Rezeptionsforschung einen stärkeren Fokus auf künstlerisch-technologische Forschung (u. a. „PRIME – Produktions- und Projektionstechniken für Immersive Medien“, Experten-Intensiv-Workshop „Insight Out“, „Die Semantische Strukturierung von digitalen Medienarchiven zur Teilautomatisierung des Audioproduktionsprozesses“) legt.

Bei einer naheliegenden Gegenüberstellung mit der bisher einzigen Kunstuniversität Deutschlands, der UdK Berlin, ist vordergründig auf die qualitativen Merkmale abzustellen. Die breite Palette der dort gelehrt klassischen Künste kann und will die HFF nicht besetzen, sondern hat sich auf den

Bereich des Films und Fernsehens spezialisiert. Hier werden insgesamt elf Studiengänge angeboten, welches eine für Deutschland bisher einzigartige Bandbreite hinsichtlich der Spezialisierung auf bewegte Bilder bietet. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass das Studium an der HFF seither wissenschaftliche sowie künstlerische Elemente enthält. Die wissenschaftliche Ausbildung zielt demnach nicht nur im (Promotions-)Studiengang Medienwissenschaft ab, sondern ist bereits jetzt fester Bestandteil der Grundlagenausbildung in den übrigen Studienangeboten. Auf diese Kopplung von Theorie und Praxis ist aus Sicht der HFF besonders aufmerksam zu machen, da sie das spezifische Ausbildungsprofil der HFF darstellt und soweit auch im Vergleich mit anderen Kunsthochschulen und der UdK einmalig ist. Zusammenfassend gewährleistet die HFF bereits jetzt eine fundierte theoretische und künstlerische Ausbildung auf Universitätsniveau, so dass die beantragte Umbenennung eher ein Schritt in Richtung Übereinstimmung von üblicher Praxis und Bezeichnung dessen ist. Die HFF übernimmt aber durchaus Anregungen der UdK, wie z.B. das Meisterschülerprogramm, welches nunmehr auch von der HFF aufgelegt wurde.

Darüber hinaus würden wir die Umbenennung als Anerkennung der bisherigen künstlerischen und wissenschaftlichen Leistungen begrüßen. Ich erlaube mir in diesem Zusammenhang auf bedeutende Erfolge der HFF hinzuweisen:

- inhaltlich breites Spektrum an Promotionen u. a. aus Bereichen wie Filmtheorie, Marketing, Medienpolitik, Filmproduktion, Designtheorie
- international breite Ausrichtung aufgrund von Kooperationen mit u. a. der Communication University of China in Peking , Film Department der Sooren University in Teheran und der Gründungsmitgliedschaft des Korean German Institute of Technology in Seoul
- Verleihung des Nachwuchswissenschaftlerpreises an die Absolventin Ann-Kristin Reyels als Regisseurin für ihren Abschlussfilm „Jagdhunde“ im Jahr 2007
- künstlerische Forschungsprojekte wie der digitale Kamerafederhalter, Enneagramm, Wellenfeldanalyse und crossmediale Stoffentwicklung usw.
- etabliertes internationales Studentenfilmfestival SehSüchte
- erfolgreiche Durchführung der Kinderuniversität

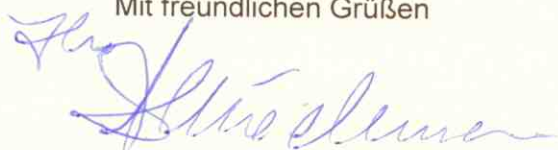
Im Übrigen ist von einer positiven Wirkung auf die Marktchancen der Absolventen und Absolventinnen mit einem Abschluss von einer Filmuniversität mit herausragendem Portfolio an künstlerischen und wissenschaftlichen Leistungen auszugehen. Darüber hinaus würde durch eine

Kunstuniversität eine Stärkung des Medienstandortes erreicht werden, insbesondere hinsichtlich der an Bedeutung gewinnenden Kreativwirtschaft kann gerade vom filmhistorischen Standort Babelsberg ein Impuls ausgesendet werden, der auch für das Bundesland Brandenburg von Nutzen wäre.

Für die Zukunft will die Babelsberg Filmuniversität „Konrad Wolf“ Vorreiter sein für die künstlerische Promotion mit dem Titel „Dr. phil. in Art“, der bisher in Deutschland - mit Ausnahme der vor Kurzem in Hamburg eingeführten Möglichkeit - noch Neuland ist, aber in anderen Ländern wie Österreich oder Finnland seit geraumer Zeit bereits vergeben wird. Die HFF möchte mit der Umwandlung in eine Kunstuniversität nicht das automatische Promotionsrecht für alle angebotenen Studiengänge (Ausnahme bleibt der Studiengang Medienwissenschaft mit der Promotionsmöglichkeit), sondern bemüht sich in Anerkennung seiner Sonderrolle als *Kunsthochschule* bzw. –Universität um die Etablierung des internationalen PhD-Programms (im Struktur- und Entwicklungsplan der HFF bereits thematisiert) bzw. des „Dr. phil. in Art“ für künstlerische Studiengänge. In Anlehnung an diese Debatte wird sich die HFF zunehmend für die Akzeptanz von *künstlerischer und wissenschaftlicher Forschung* einsetzen.

In Kenntnis der ursprünglichen Planung, dass das neue Hochschulgesetz im Herbst diesen Jahres in Kraft treten soll, hat sich die HFF bemüht, das Anliegen auf Umbenennung rechtzeitig (Dezember 2007) einzubringen. Ich bitte Sie daher - trotz vorangeschrittener Zeit - die neue Bezeichnung Babelsberg FilmUniversität im Brandenburgischen Hochschulgesetz zu integrieren, um die HFF laut den genannten Ausführungen für die zukünftigen Herausforderungen besser zu rüsten.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. sc. Phil. Dieter Wiedemann